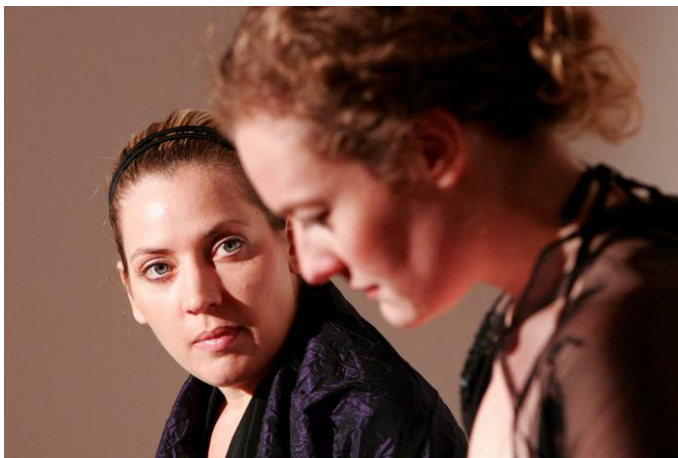


**Timo Brunke**

**„Kommunikazumutung – Verzweit“**

**oder: Die Entdeckung des Zweideutschen**



Eine Komposition für zwei Sprecherinnen

Parle Eins:  
Parle Zwei:

Ulrike Möller  
Caroline Durina

## Köln

Eins PtPo:ngn Ppo:ngn Bpo:ngn Po:ngn  
Zwei KpKu:nm Pku:nm Bku:nm Ku:nm

Eins Bbo:ngn Bo:ngn Bwo:ngn Wwo:ngn  
Zwei Gbu:nm Gu:nm Gngu:nm Ngju:nm

Eins Wo:ngn Ho:ngn O:ngn  
Zwei Ngu:nm Hu:nm U:nm

## Chartres

Eins Tptü:mj Ttü:mj Dtü:mj  
Zwei Kpkaujng Kpaujng Gpaunjng

Eins Tü:mj Ddü:mj Dü:mj Dnü:mj  
Zwei Kaujng Gbaujng Gaujng Gjaujng

Eins Nnü:mj Nü:mj Hü:mj Ü:mj  
Zwei Jnaujng Jaujng Haujng Aujng

## Mailand

Eins PpTä:ngm Ppä:ngm Bpä:ngm  
Zwei PpKö:j Ppö:j Bpö:j

Eins Pä:ngm Bbä:ngm Bä:ngm Bmä:ngm  
Zwei Pö:j Bbö:j Bö:j Bmö:j

Eins Mwä:ngm Wä:ngm Hä:ngm Ä:ngm  
Zwei Mwö:j Wö:j Hö:j Ö:j

(aus: „Hörst du nicht die Glocken“)

## **0 Inhaltsverzeichnis**

### Erster Teil

- 1.1 Connected
- 1.2 Schwebungen I - Kontraste
- 1.3 Hallo, Taxi! Aber I
- 1.4 Schwebungen II - Fotoroman
- 1.5 Da kann ich nicht
- 1.6 Schwebungen III – Irdische Betrachtung
- 1.7 Rekord
- 1.8. Zitruswasser
- 1.9 Eindickendes Gedicht
- 1.10 Destillieren
- 1.11 Hörst du? - Oh!
- 1.12 Schlaf
- 1.13 Eine Fliege fliegt durchs Zimmer
- 1.14 Homo fauna feminin
- 1.15 Verspätung
- 1.16 Farben Mischen
- 1.17 Fauna Morgana I
- 1.18 Hunde kreuzen
- 1.19 Business diskret
- 1.20 Adam. Erde.
- 1.21 Barbarei
- 1.22 Wortharmonika I
- 1.23 Morphem-Scherzo
- 1.24 Oh, ich hab dich
- 1.25 Heimlich mit der Säge sagen

## Zweiter Teil

- 2.1 Vom Handy aus
- 2.2 Schwebungen IV – nach oben
- 2.3 Hallo, Taxi! Aber II
- 2.4 Schwebungen V – Verständigung
- 2.5 Ich spreche kein Deutsch
- 2.6 Schwebungen VI - Sorge um die Regierung
- 2.7 Über Reden
- 2.8 Auskristallisieren
- 2.9 Drei Chinesen mit dem Kontrabass in F
- 2.10 Im vollbesetzten Gasthaus
- 2.11 Huch!! - Puh...!
- 2.12 Flug
- 2.13 Ein Suppenwürfel im Grand Canyon
- 2.14 Homo fauna masculin
- 2.15 Zeitraffer - Zeitlupe
- 2.16 Straßenkreuz
- 2.17 Fauna Morgana II
- 2.18 Eis
- 2.19 Basar
- 2.20 Fabelwesen
- 2.21 Schweiz endlos
- 2.22 Wortharmonika II
- 2.23 Orpheus downtown
- 2.24 ununterbrochen
- 2.25 Hörst du nicht die Glocken

# 1 Sprache komponieren

Mit meiner Wortkomposition möchte ich eine Gattung Kunst schaffen, die die kommunikativsten Potenzen der erwähnten Avantgarden des vergangenen Jahrhunderts in sich aufnimmt. Im Konzertsaal ebenso wie in Kirchen, auf Plätzen unter freiem Himmel, in Aulen und Gemeinschaftssälen oder öffentlichen Einrichtungen soll sie gleichermaßen eine Sprachkunst verkörpern, die „zu den Leuten kommt“; dabei aber weder Anleihen bei den eingängigen Formen des zum Standard herangereiften „Entertainments“ noch bei der intellektuell meist hochredlichen, aber rhythmus- und klangasketischen Gegenwartsprosa nehmen muss.

Um der Gesinnung, der ich meine schöpferische, performative wie pädagogische Arbeit unterstellt sehe, einen Namen zu geben, verwende ich den Neologismus „Metrogarde“. Metrogarde als einer die „Mitte-Halterin“ zwischen den zwei auseinanderdriftenden Haupttendenzen der Gegenwartskunst: Avantgarde (gleichbedeutend mit „Hermetik“) und Entertainment (gleichbedeutend mit „Verzicht auf Innovation“). Es gilt, nach dem Ende der historischen Avantgarden das poetische Experimentieren im Geiste des Dadaismus, des Poetismus und der Konkreten Poesie wiederzubeleben – gerade in Stuttgart als historischer Stätte der konkreten Künste.

Die vorliegende Komposition will der Sprache „Beine“, nämlich „Versfüße“ machen und kreist um eine „Mitte“, in der das poetische Experiment, kommunikativ auf Zuhörerschaft spekulierend, zwar Aufbruch in neue Hörgefülle bedeutet, zugleich aber auch dafür sorgen will, dass sich der Aufbruch auch „redlich“ lohnen möge.

Was die Wortkomposition NICHT ist: Sie ist keine Lautpoesie. Sie ist auch keine Sprechmotette im Stile etwa der „Fuge aus der Geographie“ von Ernst Toch und anderen Sprechchorstücken, und auch nicht verwandt mit dem Ansatz des Theaters, den antiken Chor wieder erfahrbar zu machen.

Die in meinen Schaffensträumen heraufdämmernden Wortkompositionen wollen die Sprache nicht atomisieren, nicht zerschlagen. Vielmehr werden in ihren Strukturen wahlweise Träger grammatischer Funktionen oder aber

syllabische Bedeutungsnuancen zu mehrminütigen bis halbstündigen Sprachpartituren zusammengefügt, die dem sprachlichen Code unterworfen sind – um denselben auszukristallisieren. Ein erstes Ergebnis stelle ich mit „Kommunikazumutung – Verzweigt“ vor.

Die Textur richte im Ohr des Zuhörers Verschiedenes an: Mal soll sie Sinn-Bild-Klang-Schritte, mal Sinn-Bild-Klang-Sprünge, dann aber genauso auch Sinn-Bild-Klang-Stolperer, -Einknicker, und sogar -Stürze zumuten. Auch ist der dabei im Hintergrund liegende Fokus verschieden. Mal verfolgt der Zuhörer, wie die Sprache „passt“ oder eben nicht „passt“, wie die Sprache foppt, sich fügt, sich auflehnt oder aber bei Fuß geht. Dann wieder konzentriere sich der Zuhörer gelenkterweise auf das sprachliche Konzertieren selbst und auf das „simple“ Spiel der erfüllten oder nicht erfüllten Erwartung in Takt, Rhythmus, Tempo oder Gehalt.

Wortkompositionen sind komplex, konstruktiv und – kommunikativ.

Das Stück „Kommunikazumutung - Verzweigt“ hat dann sein Ziel erreicht, wenn die darin arrangierten Elemente der Sprache selbst, ohne schauspielerische Ablenkungen, dafür aber symphonisch oder konzertierend sich gegenseitig beeinflussend, rein und schön in Erscheinung treten.

Timo Brunke



## 2 Zum Stück

„Kommunikazumutung – Verzweit“ handelt von dem, was sich stets selbst unterbricht. Das, was selbst dann noch unaufhörlich zu reden vermag, selbst wenn wir mit uns allein sind. Ich kann auch allein für mich ein Jemand sein, der sich nicht zuzuhören imstande ist. Ich kann auch allein für mich ein Jemand sein, der meint, in Gesellschaft von Freunden, Verwandten, Feinden, Kollegen, Passanten, Fremden zu sein.

Zum Gespräch gehören längst nicht zwei. Das belegen die unzähligen Theatermonologe gerade des modernen Theaters.

Die Zweiheit auf der Sprechbühne, auf der „Kommunikazumutung – Verzweit“ aufgeführt wird, ist eine Sensation:

Zwei Parlen stehen vor uns. Wer sie sind: Verstalinnen des gesprochenen Worts, Ohrenträgerinnen, Bannfrauen unserer Gespräche. Und weil zum Wort, zum Menschenwort immer auch ein Inneres zählt, ein inneres Bild, eine Meinung, etwas, das in uns denkt, erwartet, sich grämt, hockt, gluckst, ehe es Wort wird – deswegen sind sie, die Parlen auch Filtrierdamen des Imaginativen. Was eine sich so denkt, wenn der Tag über Land zieht oder die Nacht dazu auffordert. Innere Bewegung und äußerer Schall – beides zählt für sie, die Parlen. Sie stehen über der Stadt und neigen ihr Ohr von hier oben dem Gemurmel zu. Das ist das erste ihrer beiden Ämter: Die menschlichen Reden wie auch die menschlichen Vorstellungen in den Straßen, in den Korridoren, in den Zimmern, auf den Wegen, in den Zügen, in den Vehikeln aufzuzeichnen.

Das andere Amt ist edler beschaffen: Die beiden Parlen sind Stellvertreterinnen des sprachlichen Enthusiasmus, der zwischen-menschlichen Aufmerksamkeit. Das von Timo Brunke so genannte „Zweideutsch“ ist ihre anspruchsvollste Disziplin. Hier ergibt nicht mehr ein Wort das andere. Ein Wort ist zugleich auch schon das andere. Das heißt: Die Parlen reden simultan. Aber sie reden nicht aneinander vorbei, sondern aufeinander zu. Sie gebären einen neuen Dialekt; eine künstliche, aber leidenschaftliche Sprache in der räumlichen Tiefendimension.

### 3 Zweideutsch oder: Konzertierende Poesie

Eins: dämlich sprechend / Ah! / Hm / 1 A / Horst! / Phrase / Stimme

Zwei: dementsprechend / Äh. / Mh / I-A! / Hörst? / Phase / Stille

(aus „Schwebungen V - Verständigung“)

Sprache im alltäglichen Bewusstsein lebt von ihrer Zweckdienlichkeit, das heißt von ihrer Verständlichkeit. (...) Daneben aber gibt es seit den ersten Tagen des Homo eloquens „den anderen Gebrauch“ der Sprache: im Kindervers auf dem Schulhof, in mit Fleiß verrätselten Zaubersprüchen oder in der auf Latein abgehaltenen Messe lebt „ein Anderes“ weiter und immer noch, das stets in der Sprache auch enthalten ist. Etwas, das im metaphorischen Verfahren, allem prosaischen Realismus zum Trotz, zunächst als Abkehr von jeglicher Kommunikation zu deuten ist.

Zweideutsch hat von beiden Absichten einen Anteil. Einerseits pflegt Zweideutsch in seinem Wortschatz keine Geheimnisse. Alle seine Vokabeln stehen für sich genommen in jedem Lexikon der deutschen Gegenwartssprache. Andererseits aber werden genau diese gewöhnlichen Vokabeln bewusst aneinander gerieben.

Diesen semantischen Reibungen, Sinnabbrüchen oder Sinnspreizungen, die automatisch entstehen, wenn zwei Unterschiedliches bedeutende Wörter gleichzeitig ausgesprochen werden, geht Timo Brunke nach.

Auf welche Arten und Weisen können zwei zeitgleich (dazu noch silbenlängengleich) ausgesprochene Wörter zu einer nachvollziehbaren poetischen Synthese gelangen? Welche Verhältnisse, welche Standpunkte sind möglich? Wort 1 sei ein Mensch. Wort 2 kann ein Vogel sein, die Plazenta dieses Menschen, die Verhältnisse dieses Menschen oder seine innere Stimme. Auf welche 999 Arten und Weisen können Wort 1 und Wort 2 aufeinander reagieren: zustimmen, beipflichten, steigern, kontrastieren, nuancieren, relativieren, ins Leere laufen lassen?

Das zweideutsche Gewört kann einen Begriff und zugleich dessen Kommentar enthalten. Es kann aus zwei an sich schwer genießbaren Wörtern ein neues, markant lautendes Wortgebilde machen. Gegensätze erklingen

gleichzeitig. Sinngemenge kommen noch ambivalenter, komplexer daher, als es in üblich angeordneten Antagonismen möglich ist.

Schließlich will Zweideutsch aber auch mit nichtcodiertem Lautmaterial umgehen, um in simultanen Tönen phantasierter Vokabeln der Lautpoesie spezifische Tiefenstrukturen zu ermöglichen. Wie würde wohl ein Lautgedicht wie Hugo Balls „Seepferdchen und Flugfische“ in einem zweideutschen Arrangement klingen? Oder wie wäre es gar, ganze Plots und Topoi, ja, ganze Klassiker wie „Wilhelm Tell“ in ein zweideutsches Sprachwerk umzugestalten?

### **Vier kleine Wesenszüge des Zweideutschen:**

- 1 Zweideutsch entsteht in einer Welt, deren (urbanisierter) Luftraum von Sprache, von sprechenden Stimmen, maschinellen wie organischen, besetzt ist. Es ist schwierig geworden, dem gesprochenen Wort zu entfliehen. Welche Ästhetik geht mit diesem Tatbestand um, ohne dem plumpen Nachahmungstrieb oder einem Neo-Bruitismus zu verfallen?
- 2 Zweideutsch ist ein Hörangebot unter den Bedingungen des verbalen Overkills. Die allgemeine technische Entwicklung hat die Beziehung des Menschen zu seiner eigenen Sprache radikal verändert. Die drastische Zunahme an verbalen Sprech- und Hörmomenten durch Mobiltelefonie, Außenwerbung, Telefonmarketing, Veranstaltungs- und Eventbusiness, die Zunahme von Radio- und TV-Sendern, die Verbesserung und Verbreitung portabler Audio-Geräte, insbesondere von Kopfhörern, die mittlerweile übliche Meetingkultur innerhalb des Geschäftslebens samt den Möglichkeiten der medialen Vergegenwärtigung örtlich weit entfernter Mitmenschen können die These unterstützen, die besagt: die Hörkomplexität nimmt ständig zu. Zweideutsch bringt diese Komplexität zum Ausdruck und erlaubt, mit ihr zu spielen.
- 3 Zweideutsch präsentiert Sprache als etwas, das zur permanenten Relativierung, zur ständigen Beziehungsarbeit genötigt wird.
- 4 Zweideutsch ist ein Sprachspiel, das sich der onomatopoetischen Mittel, des Vokabelschatzes, des Nonsens-Konsenses bedient, um sein genuines Instrument – den „zweiten Mund“ – an seine Grenzen und Möglichkeiten heranzuführen.

## **4 Ein paar höflich gemeinte Benutzungshinweise**

- 1 Lesen Sie sich während der Vorführung nicht in den Titeln des Programmblattes fest. Strengen Sie sich nicht an. Das Stück Kommunikazumutung möchte Sie nicht belehren, auch nicht moralisieren, es möchte Sie berühren. Schalten Sie ihren Intellekt nicht aus. Schalten Sie ihn frei.
- 2 Machen Sie ausgiebig Gebrauch von ihren Augenlidern. Schließen Sie insbesondere während der mit „Schwebungen“ sowie während der mit „Wortharmonika“ überschriebenen Passagen die Augen. So können Sie sich der Räumlichkeit, der akustischen Tiefenwirkung dieser Stellen am besten ausliefern.
- 3 Die im Stück angelegten Irritationen sind völlig beabsichtigt, sie sind allerdings kein Selbstzweck, sondern musikalisch zu verstehen.
- 4 Die Angebote zum Entwickeln innerer Bilder, die Angaben zu Imaginationen als Teil der Verse und Texte sind nicht als klassischer Subtext zu verstehen, sondern als „Kontext“. Keines der in den Sprechstücken aufgeführten Wörter ist im übertragenen Sinne zu verstehen. Der „Schneeleopard“ ist ein Irbis, ein Schneeleopard und nichts darüber und nichts darunter. Kein surrealer Ausspruch muss verbürgerlicht oder psychologisiert werden. Die Sätze, die gesprochen werden und der Inhalt, den sie meinen, das ist ein und dasselbe.
- 5 Das Stück dauert 2 x 35 Minuten. Die beiden Hälften wollen wir durch eine Pause voneinander trennen. Für Applaus sind die beiden Darstellerinnen der Parlen jeweils am Ende der zwei Hälften dankbar. Sollten Sie Fragen an die Textur des Stückes haben, steht Ihnen Timo Brunke für Auskünfte im Anschluss an die Aufführung gern zur Verfügung.

Viel Vergnügen!

Eins: Halb Mensch / Halb Pflanze / Halb Stein  
Zwei: Halb Tier / Halb Tier / Halb Pfau

Eins: Drei Viertel Adler  
Zwei: Ein Viertel Kröte

Eins: vorne Bock / vorne Elefant / vorne Tarzan  
Zwei: hinten Schaf / hinten Pinguin / hinten Drache

Eins: mit Hörnern / mit Blättern / mit Flügeln  
Zwei: mit Flossen / mit Nadeln / mit Bärtchen

Eins: am Kopf rot und Augen wie ein Habicht.  
Zwei: am Schwanz schwarz und Hände wie eine Kröte

Eins: Halb Holderbusch / Halb Eiche / Halb Buche / Halb Bär  
Zwei: Halb Prinzessin / Halb Pfau / Halb Häuschen / Halb Vogel Strauß

Eins: zur Hälfte ein Pfau. / Zur Hälfte ein Pfau.  
Zwei: zur Hälfte ein Farn. / Zur Hälfte ein Faun.

(„Fabelwesen“)



Kontakt:

**Akademie für gesprochenes Wort:**

Gisela Lohmann

Tel.: 0711 – 6 33 99 11

Mobil: 0173 – 3 05 9513

E-Mail: [gi.lohmann@t-online.de](mailto:gi.lohmann@t-online.de)

[www.gesprochenes-wort.de](http://www.gesprochenes-wort.de)

**Künstlermanagement Timo Brunke:**

Claudia Frenzel

Tel.: 07152 – 50 60 75

Mobil: 0179 – 6 76 57 20

E-Mail: [frenzel@timobrunke.de](mailto:frenzel@timobrunke.de)

[www.timobrunke.de](http://www.timobrunke.de)